

Spaniens unbekannter Osten: Aragón und Navarra

Von Barcelona nach Madrid über die Pyrenäen und entlang von Ebro und Duero. Immer auf den Spuren einzigartiger Natur und der Verbindungen zwischen Katalonien und Aragón und später Aragón und Kastilien.

VON MAG. LEO NEUMAYER

Wir starten in Barcelona - bewundern die unbekannteren Bauten des Modernisme, des katalanischen Jugendstils, sie machen den ersten Tag unserer Reise sehr eindrucksvoll.

Wir aber wollen weiter nach Aragón - nach der Verbindung der beiden Königshäuser Aragón und Barcelona im Jahr 1137 wurde 1151 der Grundstein für das Kloster Santa Maria de Poblet gelegt, die nachmalige königliche Grablege entwickelte sich zu einem bedeutenden Kulturzentrum mit einzigartiger Bibliothek. Das besterhaltene Zisterzienser-Kloster Westeuropas liegt in den Weinbergen der Conca de Barberà, seine Trauben werden zu Cava, dem katalanischen Schaumwein, gekeltert.

Zaragoza

Wir folgen dem Ebro-Tal weiter Richtung Westen, gelangen nach Zaragoza, der schönen Hauptstadt Aragóns, in der sich römische, muslimische, jüdische und christliche Kultur verewigt haben. Gewaltig und ehrfurchtgebietend erheben sich vier hohe Türme und elf Kuppeln über der Basilica del Pilar am Ufer des Ebro. Eine fantastische Verbindung muslimischer und christlicher Architektur ist der in Aragón allgegenwärtige Mudéjar-Stil: maurische Formen für christliche Gebäude. So präsentieren sich einige Kirchtürme, aber auch das Stadtschloss Aljafería, dessen älteste Teile 1065 entstanden sind.

Klöster in den Pyrenäen

Aus der Ferne sehen wir bereits die Vorberge und den Hauptkamm der Pyrenäen - durch ein mächtiges Durchbruchstal mit schönen



Die steinerne Brücke „Puente de Piedra“, gern auch Löwenbrücke genannt, überspannt den Fluss Ebro in Zaragoza. [Foto Julius]

Ausblicken erreichen wir die Festungsstadt Jaca. Hier sind wir mitten auf dem aragonesischen Jakobsweg gelandet, der die Fülle herrlichster mittelalterlicher Kunst und farbenprächtiger Fresken erklärt. Die herausragende Sammlung im Diözesanmuseum von Jaca zeigt romanische und gotische Fresken aus dem 11. - 14. Jh., die aus zahlreichen

Kirchen der Region gerettet wurden. Vor Ort spricht man von der aragonesischen Sixtina ... Mir geht das Christus-Porträt aus der verfallenen Kirche von Ruesta nicht mehr aus dem Kopf ...

In der schönen Bergwelt unweit von Jaca verbirgt sich ein Kleinod romanischer Baukunst, das Kloster San Juan de la Peña, das als königliches Kloster unter gewaltigen überhängenden Felsen 1025 gegründet wurde, Grablege der Könige von Aragón. Nur unweit nördlich des Yesa-Stausees liegt versteckt am Hang die Abtei San Salvador de Leyre - auch hier zeigt sich romanische Architektur und Bildhauerei vom Allerfeinsten, u.a. in der sehr speziellen Krypta mit tief angesetzten Bögen. Weiter westlich entlang des Jakobswegs liegt hoch auf einem Ausläufer der Pyrenäen ein besonders schön erhaltener mittelalterlicher Ort - Sos del Rey Católico, Geburtsort von Ferdinand dem Katholischen und ausgestattet mit zahlreichen Palästen, einer wehrhaften Kirche und vielen romantischen Gassen.

Navarra

Mit Leyre haben wir die Region Navarra erreicht, im Mittelalter ein baskisches Königreich, das im 16. Jh. von Kastilien erobert wurde. Bis zum heutigen Tag ist das Baskische sehr präsent - nicht nur in den zweisprachigen Ortsschildern, sondern als gelebte Sprache und mit gelebten Traditionen wie dem Pelota-Spiel, der Begeisterung für Pintxos (der baskischen Variante der Tapas) sowie den Fiestas, wo sich Jung und Alt treffen. Pamplona, die alte schöne Hauptstadt Navarras, ist eine von mächtigen Stadtmauern befestigte Stadt mit wunderschönen Kirchen, schönen Plätzen und vielen Bars mit der ganzen Vielfalt von Pintxos und erstklassigen Weinen ... Und weltberühmt dank Ernest Hemingways Roman „Fiesta“.

Bardenas Reales

Nach einem kurzen Stopp beim Königsschloss von Olite erreichen wir eine der eigenartigsten Landschaften Navarras: Der Naturpark Bardenas Reales im Südosten Navarras zählt seit 2000 zu den Biosphären-Regionen der Unesco - eine Halbwüste mit teils bizarren, teils farbenprächtigen Erosionsformen. Einsame Felsfinger ragen in den Himmel, ausgewaschene Hänge aus Gips und Ton treffen auf wilde Schluchten - eine magische Mondlandschaft.

Entlang des Duero

Über weite Hochebenen mit gut 900 - 1000 m Seehöhe gelangen wir schließlich nach Kastilien und in die Stadt Soria, die Antonio Machado als „Stadt der Dichter“ bezeichnet hat. So wie wir zuerst dem Ebro gefolgt sind, folgen wir jetzt dem Duero und erkunden das bezaubernde Dorf Calatañazor, spazieren im Naturpark Cañón del Río Lobos zur geheim-



Eine surreale Landschaft, die gerne für Filmaufnahmen verwendet wird: die Halbwüste Bardenas Reales. [Foto Julius]

nismittleren Templerkirche Ermita de San Bartolomé und bestaunen südlich des Duero die jahrhundertalte Grenzlinie zwischen Mauren und Christen. Und in Gormaz die Überreste der einst größten arabischen Festung auf europäischem Boden, von der wir das weite mäandrierende Flusstal überblicken; nicht weit entfernt das Castillo de Berlanga de Duero, das nach der Reconquista als christliches Gegenstück errichtet wurde - beide Burgen mit endlosen Mauerwällen und Türmen.

KONTAKT UND INFORMATION

Mag. Leo Neumayer ist seit vielen Jahren Reiseleiter bei Kneissl Touristik: Er leitet die 9-tägige Kneissl-Reise „Aragón und Navarra“ von 17.10.-25.10.2026. Alle Infos zur Reise und zum Reiseverlauf finden Sie durch den QR-Code.



Mit Mag. Leo Neumayer könnten Sie in diesem Reisejahr auch im September „Bordeaux, Périgord, Südfrankreich“, im August 13-tägig und ausführlich Irland mit Nordirland und in den ersten Novembertagen Rom (4.-8. November 2026) erkunden. kneissltouristik.at

Kneissl-Reisende erleben mehr ...

Spaniens Kernland: Kastilien - Extremadura

UNESCO-Weltkulturerbe im Herzen Spaniens

26.9. - 4.10., 24.10. - 1.11.2026 Flug ab Wien, Bus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, Schinkenverkostung, RL **ab € 2.290,-**

Andalusien ausführlich

Einzigartige Städte und Landschaften in Südspanien

13. - 20.9., 11. - 18.10., 24. - 31.10.2026 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/tw. HP, Eintritte, Besuch einer Olivenmühle, RL **ab € 2.390,-**

Berühmte Weine und Stadtkultur im Norden der Iberischen Halbinsel

Von Bilbao über Burgos, Valladolid und Salamanca nach Porto

24. - 31.10.2026 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/2x Abendessen, Bootsfahrt, Weinverkostungen, Eintritte, RL **€ 2.990,-**

València

+ Ausflug nach Teruel u. Albarracín

6. - 10.10. (Día de la Comunidad), 25. - 29.10.2026 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, ****Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL **ab € 1.290,-**

Kneissl Touristik Zentrale Lambach, ☎ 07245 20700, kneissltouristik.at
Wien 1 ☎ 01 4080440 ♦ St. Pölten ☎ 02742 34384 ♦ Salzburg ☎ 0662 877070

Großwildwanderung in Tansania

Afrika. Früher war ja alles viel einfacher. Ein Flugticket war aus Papier, das Telefonieren kostete ein halbes Vermögen und man wusste, dass die Gnus im August und September in Kenia auf Urlaub waren.

VON ADRIAN VONWILLER

Mit der globalen Erwärmung und damit zusammenhängend veränderten Regenzeiten ist es nicht mehr ganz so einfach. In den letzten Jahren regnete es in Teilen Ostafrikas deutlich mehr als davor, in anderen Gebieten desselben Großraumes weniger als üblich. Die wunderschönen Seen des afrikanischen Grabenbruchs, wie zum Beispiel der Lake Manyara oder der kleine Magadisee im Ngorongoro-Krater, sind auf die zehnfache Größe angewachsen. Die endlosen Grassteppen der Serengeti sind plötzlich zu Zeiten und an Orten, wo sie um die jeweilige Jahreszeit noch vor wenigen Jahren braun, trostlos und verdorrt waren, grün und hochgewachsen. Klima- und Niederschlagsschwankungen sind nichts Neues für die Tiere der Serengeti. Sie reagieren darauf in unnachahmlicher Weise: Sie migrieren. Das machen nicht nur die Tiere in Afrika. Zugvögel Europas machen das genauso. Unsere Weißstörche kann man im Winter manchmal zu Tausenden in der Nähe des Naabi Hill Gate am Rand des Ngorongoro-Schutzgebietes sehen. Auch Meeressäuger, Lachse, Schmetterlinge wandern - wie früher die Bisonherden Nordamerikas und die Gazellen Asiens, solange es sie noch in großer Anzahl gab.

Nirgendwo ist die Wanderung der Großwildherden allerdings so eindrucklich wie in Tansania.

Nicht nur 1,4 Millionen Streifengnus folgen der Spur des Wassers. Mit ihnen ziehen etwa drei- bis vierhunderttausend Steppenzebras und fast ebenso viele Thompson-Gazellen. Manchmal schließen sich ihnen dann auch noch andere Grasfresser und Raubtiere wie Löwen an.

Und Action!

Bis etwa 2015 folgte die Migration fast immer einem klaren geografischen Ablauf: Wenn drei Monate nach der kleinen Regenzeit die Kurzgrassavanne im Südosten der Serengeti ausgetrocknet war, brachen zuerst die Zebras und dann die Gnus auf und wanderten zu den Ndutu-Seen, wo es noch Wasser und saftiges Gras gab. Im Mai ging es dann durch die Mitte des wohl schönsten Nationalparks der Welt in den Western Corridor, der sich bis zum Victoriasee zieht. Das war vor allem für die Tierfotografen und Dokumentarfilmer wichtig: Sie wussten, sie brauchten sich nur im Juli am Grumeti-Fluss positionieren und warten, bis die Herden die Abbruchkante des Flusses erreichten. Dann ging es los: Oben die zögernden Gnus, unten die größten Nilkrokodile ... und Action!

Von dort zogen diejenigen, die es geschafft hatten, weiter Richtung Norden ins kenianische Masai-Mara-Gebiet. Ab Oktober ging es dann wieder zurück nach Tansania und im Osten der Serengeti durch die Baumsavanne südlich, bis sie wieder die Kurzgrasssteppen in den Serengeti Plains erreichten. Dort trafen sie im Dezember ein und kurz darauf kamen innerhalb weniger Wochen alle ihre Jungen zur Welt. Der geniale Trick der Evolution, alle Geburten zeitlich zu synchronisieren, führt zu einem Nahrungsüberangebot für die jagenden Hyänen und Löwen, sodass Jungtiere eine viel bessere Überlebenschance haben.

Ergriffenheit

Manchmal kann man, wenn man mit den Safari-Fahrzeugen vom



Im Hintergrund erhebt sich der Vulkan Ol Doinyo Lengai über die karge Landschaft im Norden Tansanias. [Sepp Friedhuber]



Eine große Gnuherde bei ihrer jährlichen Wanderung durch die endlosen Ebenen der Serengeti in Tansania – ein spektakuläres Naturschauspiel und eine der bedeutendsten Tierwanderungen der Erde. [Sepp Friedhuber]

Kraterrand des Ngorongoro in die Ebene hinunterfährt, schon von Weitem Hunderttausende von Tieren sehen und nicht selten passiert es dann, dass Mitreisende von dem Anblick so gerührt sind, dass sie im Auto zu flüstern beginnen, obwohl die Tiere noch kilometerweit entfernt sind und sie uns gar nicht hören könnten. Woher kommt diese Ergriffenheit angesichts der Serengeti? Zum einen haben sicher sehr viele Tierinteressierte in ihrer Kindheit den oscarbekrönten Dokumentarfilm „Die Serengeti darf nicht sterben“ gesehen, zum anderen aber macht es uns andächtig zu realisieren, dass es auf unserem Planeten noch einen Ort gibt, wo der Mensch nicht der absolute Chef ist, sondern die Natur.

Allerdings haben wir Menschen es geschafft, das Klima schon so zu verändern, dass es heute nicht mehr ganz so leicht ist, die Groß-

wildherden der Serengeti auf ihren Wanderungen zu finden, denn die Niederschlagsmuster verändern sich permanent. Die Wildtiere dieses riesigen ostafrikanischen Savannenlandes wandern immer noch, nur werden die Wanderrouen immer komplizierter. Wahrscheinlich waren sie schon immer verwinkelter, als man lange Zeit angenommen hatte. Neueste Forschungen weisen darauf hin, dass die Tierwanderung nicht nur im Uhrzeigersinn um den Serengeti-Nationalpark herum, sondern je nach Niederschlägen auch wieder zurück und hin und her führen kann. Bernhard Grzimek und die Frankfurter Zoologische Gesellschaft erhielten aus diesem Grund vom damaligen Staatspräsidenten Nyerere den Auftrag, die Zugrouten der Gnus und Zebras zu erforschen. Nicht zuletzt deswegen, weil man die damals im Gebiet rund um die

Serengeti lebende Bevölkerung nicht zu weit und unnötig absiedeln wollte.

Zusammenleben

In letzter Zeit wurde es üblich, diese Umsiedlung bei der Einrichtung des Nationalparks in den Fünfzigerjahren zu kritisieren. Zum Teil ist diese Kritik gerechtfertigt, zum Teil aber auch nicht. Von meistens eher schlecht informierten Autoren werden oft gleich mehrere Dinge außer Acht gelassen: Erstens waren die Maasai als aus dem Südsudan stammende Rinderzüchter erst vor ein paar hundert Jahren in das Gebiet eingewandert. Die Wildtiere lebten dort schon Millionen Jahre, und ursprünglich lebten in diesem Gebiet khoisansprachige Buschleute als Jäger und Sammler wie auch heute noch vereinzelt am Eyasisee, südöstlich der Serengeti. Die Maasai konnten ihre Rinder wegen der

durch die Tsetsefliege übertragene Trypanosomiasis nicht halten. Und so war das Gebiet Anfang des 20. Jahrhunderts praktisch unbewohnt. Erst die moderne Veterinärmedizin erlaubt wieder Rinderhaltung in der Gegend. Zweitens dürfen die Maasai auch heute noch im Ngorongoro-Schutzgebiet und umliegenden Reservaten, die fast so groß wie der Serengeti-Nationalpark selbst sind, leben. Sie verdienen Geld nicht zuletzt dadurch, dass sie für Fotos posieren und dafür eine Gebühr kassieren. Das ist nicht so negativ, wie es klingt. Immerhin haben sie so auch etwas vom Tourismus.

Im Wesentlichen lässt sich sagen, dass von den Safaris im Norden Tansanias etwa eine halbe Million Menschen leben, die dadurch ein Einkommen haben. Das betrifft nicht nur die Fahrer und Ranger in den Parks, sondern auch die Angestellten in Lodges und Hotels, die Dienstleister rund um die Nationalparks, Safariunternehmen, Handwerker, Souvenirverkäufer, etc., auch in umliegenden Städten wie Arusha, Moshi oder Musoma.

Vereinfacht gesagt: Der Tourist ist die Schlüsselspezies der Tierwelt Ostafrikas. Ohne ihn gäbe es wahrscheinlich die meisten der wilden Tiere nicht mehr, nur noch Rinder, Ziegen und Hühner.

KONTAKT

Adrian Vonwiller ist Reiseleiter bei Kneissl Touristik. Mit ihm könnten Sie das «Tierreich Tansania» und die Migration in der Süd-Serengeti bei der Kneissl-Reise von 6.2.-20.2.2027 erleben. Alle Infos finden Sie über den QR-Code.



kneissltouristik.at